



JAHRESBERICHT 2022

Erkenntnis durch Erinnerung e. V.

Trägerverein der
Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden



Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Vereins
Erkenntnis durch Erinnerung e. V.,



Ein halbes Menschenalter ist es her, dass sich in Europa ein politisches System verabschiedete, das auf der Grundlage einer „wissenschaftlichen Weltanschauung“ die ganze Welt umgestalten und beherrschen wollte. Intellektueller Dünkel, pseudoreligiöses Eifertum und moralisch aufgeladener Gerechtigkeitssinn wollten

einer ungerechten Welt zu Leibe rücken und etwas Neues schaffen. Die angestrebte Transformation des Menschen und der gesellschaftlichen Verhältnisse – womit wollte man doch gleich zuerst beginnen? – erwies sich als Hybris, die folgerichtig Zwang und Gewalt gebiert, denn wo gehobelt wird, da fallen Späne. Die gefallenen Späne waren Menschen und wurden im Bezirk Dresden meist in die Bautzner Straße gebracht. Erst durch die sowjetische Besatzungsmacht in das Kellergefängnis, dann ab 1954 durch die Staatssicherheit in die neu errichtete eigene Untersuchungshaftanstalt.

Dieses Erbe verwalten wir, und wir verwalten es nicht nur, wir gestalten und unterhalten ein Denk-Mal! Ein Haus, in dem man sich nicht nur über die politische Verfolgung in einer Diktatur informieren kann, sondern in dem man Anregungen erhält, über die eigene Position und die Möglichkeiten der Mitwirkung in den jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen nachzudenken. Wir halten historische Erfahrung verfügbar und präsentieren sie und wollen damit auch den Eigensinn stärken, denn die Bevormundung nach einer Phase der Freiheit nimmt wieder zu.

Das Jahr 2022 brachte im Gedenkstättenbetrieb nach den Einschränkungen der Pandemie Normalität zurück. Inzwischen ist die Zahl unserer Besucher wieder etwa auf das Niveau vor der Pandemie gestiegen. Allerdings war und ist unsere Gedenkstätte immer noch eine Baustelle. Nach den Baumaßnahmen und der Fertigstellung der Ausstellung werden unsere Besucher und Gäste einen Ort vorfinden, der museumspädagogisch und didaktisch auf dem neuesten Stand ist und auch Räume der Begegnung bietet.

Trotz der Einschränkungen konnten wir im Jahr 2022 zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen anbieten. Außerdem nutzten externe Anbieter unsere Räume für Veranstaltungen, die häufig mit unseren Themen zu tun haben. Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine haben wir nicht nur die Flagge der Ukraine gehisst, wir unterstützen auch die Aktion „Medikamente für die Kleinsten“. Die Spenden werden gebraucht für die Versorgung kranker Neugeborener und Frühgeborener in einer Klinik in Kyjiw.

In diesem Jahr informierten sich zahlreiche Politikerinnen und Politiker über die Arbeit unserer Gedenkstätte. Im März hatten wir die Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, gemeinsam mit unseren sächsischen Staatsministerinnen, Katja Meier und Barbara Klepsch, zu Gast. Mehrere Bundestagsabgeordnete besuchten uns. Alle diese Gespräche verliefen sehr angenehm. Die Wertschätzung unserer Arbeit kam deutlich zum Ausdruck. Sicher können wir auch in Zukunft auf die Unterstützung der Gedenkstätte von Bund und Freistaat zählen. Die Kontakte und die Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv und vielen anderen Kooperationspartnern konnten vertieft werden.

In unserer Mitgliederversammlung am 12. September 2022 wählten wir einen neuen Vorstand. Dabei war zunächst das Ausscheiden einiger langjähriger Vorstandsmitglieder zu verkraften. Ilona Rau, Franz-Joseph Hille, Heiko Neumann und Britta Benkißer sei hier noch einmal ausdrücklich gedankt. Der neue Vorstand knüpft nun an die Arbeit des vorangegangenen Vorstands an.

Henry Krause
Vorsitzender

Der Verein „Erkenntnis durch Erinnerung e. V.“ bedankt sich bei

- » der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
- » der Bundesstiftung Aufarbeitung
- » der Landeshauptstadt Dresden
- » dem Sächsischen Landtag
- » dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- » der Stiftung Sächsische Gedenkstätten

für die im Jahr 2022 geleistete Förderung und vielfältige Unterstützung der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.

Ein großes Dankeschön geht ebenfalls an unsere teils langfristigen Kooperationspartner

- » Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V
- » Bundesarchiv und die Außenstelle Dresden des Stasiunterlagen-Archivs
- » DANK-Haus German American Cultural Center, Chicago
- » Documenta, Zagreb
- » Evangelischen Akademie Sachsen
- » European Solidarity Centre, Danzig

- » Forum Polizei Geschichte Sachsen
- » Frauenkreis der ehemaligen Hoheneckerinnen e.V.
- » Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., Landesbüro Sachsen
- » Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. (HAIT)
- » Kultur Aktiv e. V.
- » Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal / Osterzgebirge e.V.
- » Landeskriminalamt Sachsen (LKA)
- » Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr
- » Nationale Széchényi-Bibliothek, Budapest
- » Nation's Memory Institute, Bratislava
- » Sächsische Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur (LASD)
- » Volkshochschule Dresden e.V. (VHS)
- » Politisches Bildungsforum Sachsen – Konrad-Adenauer-Stiftung
- » Polizei Sachsen
- » Polizeihochschule Rothenburg
- » Post Bellum, Bratislava
- » Post Bellum, Prag
- » Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB)
- » Solidaritätszentrum Danzig
- » Semperoper Dresden
- » Verein Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen e. V.
- » Zentrum Ośrodek Pamięć i Przyszłość, Breslau

Inhalt

Rückblicke 2022	5
Veranstaltungen	10
Ausstellungen	18
Besucherservice und Bildungsangebote	21
Forschung, Dokumentation und Sammlung	25
Erhalt und Ausbau der Gedenkstätte	27
Besucherstimmen	30
Presse und Soziale Medien	31
Anhang	32



Rückblicke 2022

19.03.2022

Coding da Vinci Ost³

Kulturhackathon

„Ein Hackathon ist eigentlich ein Programmierwettbewerb“, sagt die Projektkoordinatorin Anne Liebscher. Bei „Coding da Vinci“ spielte allerdings die Kultur eine wichtige Rolle. In dem deutsch-polnisch-tschechischen Programmierwettbewerb traten Anfang des Jahres verschiedene Teams gegeneinander an. Zuvor hatten Kultureinrichtungen aus den drei Ländern ihre Daten zur Verfügung gestellt. „Wir haben von insgesamt 40 Kultureinrichtungen sogenannte Datensets bekommen“, sagt Anne Liebscher. Unter ihnen war auch die Gedenkstätte Bautzner

Straße. An dem Wettbewerb nahmen Kreative aus allen drei Ländern teil. Dabei entstanden gemischte Teams, die aus den Datensätzen ein gemeinsames Projekt gestalten.

„Coding da Vinci“ fand 2022 zum ersten Mal in Dresden und in der länderübergreifenden Konstellation statt.

Vorstellungsrunde SLUB: www.youtube.com/watch?v=wlpw3GI233Y&t=620s



Coding da Vinci – Bild der Veranstaltungsreihe

28.03.2022

Markus Reichel zu Gast

Am 28. März besuchte Dr. Markus Reichel, Bundestagsabgeordneter für Dresden (CDU), die Gedenkstätte. Der Vorstandsvorsitzende Henry Krause führte ihn gemeinsam mit der Gedenkstättenleiterin Uljana Sieber durch den historischen Ort. Dr. Markus Reichel bedanke sich bei den Vereinsmitgliedern und den Mitarbeitern, die Sorge dafür tragen, dass an diesem Ort Zeitzeugen und Interessierte einen Raum zur Begegnung, Bildung und Austausch bekommen, aber auch Brücken innerhalb Dresdens bis hin nach Osteuropa geschaffen werden.

31.03.2022

Claudia Roth zu Gast in der Gedenkstätte

Zum Abschluss ihrer Rundreise durch Sachsen besuchte die Kulturstaatsministerin Claudia Roth am 31. März die Gedenkstätte. Sie wurde begleitet von den sächsischen Staatsministerinnen Katja Meier und Barbara Klepsch. Alle Politikerinnen gleichermaßen zeigten sich beeindruckt vom historischen Ort und stellten zahlreiche Fragen zu den Schicksalen der hier einst Inhaftierten.



31.03.2022, Der Vorsitzende Henry Krause und die Leiterin der Gedenkstätte Uljana Sieber begrüßen die Kulturstaatsministerin Claudia Roth und die sächsischen Staatsministerinnen Katja Meier und Barbara Klepsch, Foto: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Auf besonderes Interesse der Ministerinnen stießen Fotos des damaligen KGB-Mitarbeiters Putin, der in der Bezirksverwaltung der Staatssicherheit ein häufiger Gast war. Ulrike Gärtner informierte als eine der Kuratorinnen über die Neukonzeption der geplanten Dauerausstellung in der Gedenkstätte.

06.04.2022

Medikamente für die Kleinsten

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges unterstützt die Gedenkstätte die Aktion „Medikamente für die Kleinsten“; denn auch das Undenkbare passiert: Krankenhäuser und Geburtsstationen werden bombardiert.

Am 6. April spendete die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden die an diesem Tag eingenommenen Eintrittsgelder. Über die deutsche Stif-

tung Kranke Neugeborene (DSKN) wurde Geld gesammelt für dringend benötigte Medikamente und weiteres medizinisches Zubehör zur Versorgung kranker Neugeborener und Frühgeborener in einer neonatologischen Einrichtung in Kyjiw. Der Verein „Apotheker ohne Grenzen“ organisierte den Transport und die Verteilung der Hilfsgüter. Da die Frühgeborenen-Station mittlerweile auch den Angriffen zum Opfer gefallen ist, werden die Kinder im Keller versorgt und der Hilfsbedarf ist akuter denn je.

Abends ordnete Oberstleutnant Holger Hase, Vorsitzender des Dresdener Vereins Denk Mal Fort! e. V., die Bilder des Krieges, die uns täglich in den Nachrichten erreichen, unter einer militärischen Perspektive ein und stellte die historische Entwicklung und Staatengründung der Ukraine im 20. Jahrhundert dar.

Auch weiterhin werden Spenden dringend gebraucht. Über die Deutsche Stiftung Kranke Neugeborene (DSKN) wird Geld gesammelt für dringend benötigte Medikamente und weiteres medizinisches Zubehör zur Versorgung kranker Neugeborener und Frühgeborener.

11.04.2022

Lars Rohwer zu Gast

Mitte April besuchte Lars Rohwer, Bundestagsabgeordneter der Wahlkreise Dresden II und Bautzner II (CDU), in denen sich die Gedenkstätte befindet, den historischen Ort. Er informierte sich über den aktuellen Stand der Arbeit der Gedenkstätte und tauschte sich mit Henry Krause und Uljana Sieber über verschiedene Aspekte der Erinnerungskultur und ihrer Zukunft unter den sich laufend verändernden politischen und finanziellen Bedingungen aus.

11.07.2022

FDP-Bundestagsabgeordnete in der Gedenkstätte

Am 11. Juli besuchte Torsten Herbst, Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion, die Gedenkstätte. Der Vorstandsvorsitzende Henry Krause führte ihn gemeinsam mit der Gedenkstättenleiterin Uljana Sieber durch den historischen Ort.

23.08.2022

17. Informationstag für Sächsische Lehrerinnen und Lehrer

Der Informationstag für sächsische Lehrerinnen und Lehrer bot der Gedenkstätte im Deutschen Hygiene-Museum Gelegenheit über aktuelle Angebote zu informieren. Gemeinsam mit anderen Anbietern wie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, den Lernorten Sachsen u.v.m. stellte das Team die Bildungsangebote und Möglichkeiten ihrer – teils kostenlosen – Buchung vor.

31.08.2022

Wieland Försters Skulptur „DAS OPFER“ in der Gedenkstätte

Die Skulptur DAS OPFER von Wieland Förster hat nun ihren endgültigen Platz bekommen. Im Freigang des ehemaligen Sowjetischen Haftkellers wird sie künftig ihre Wirkung so entfalten können, wie es sich der

Bildhauer gewünscht hat. Damit ist ein wichtiger Schritt bei der Entstehung eines Gedenkortes für Opfer kommunistischer Verfolgung getan.

11.09.2022

Die Topografie der Sicherheit Rundgang durch das ehemalige Areal der Staatssicherheit am Dresdener Elbhang

Das Stasi-Unterlagen-Archiv in Dresden lud am 11. September zu einem geführten Rundgang durch das Gelände der ehemaligen Bezirksverwaltung Dresden ein. Im Rundgang stellte der Historiker Heiko Neumann ausgewählte Standorte der Stasi und des sowjetischen Geheimdienstes KGB rund um die Bautzner Straße vor.

Abgeschirmt und doch gut sichtbar residierte die Staatssicherheit am Dresdner Elbhang. Ein ganzes Viertel war geprägt von Stasi-Dienststellen, Wohnungen, der U-Haftanstalt, Sozialgebäuden, Infrastruktur sowie der KGB-Villa. Die konkrete Funktion

der Objekte blieb geheim, ebenso wie die Ausstattung und Arbeitsweise der darin tätigen Geheimdienst-Mitarbeiter. Durch die Auswertung zahlreicher Stasi-Akten liegen nun genauere Kenntnisse darüber vor.

12.09.2022

Mitgliederversammlung EdE Vorstandswahl

Die Mitgliederversammlung des Trägervereins der Gedenkstätte hat einen neuen Vorstand gewählt. Unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Henry Krause und seines Ersten Stellvertreters Oliver von Gregory leiten künftig sieben Vorstandsmitglieder in Zusammenarbeit mit der Gedenkstättenleiterin den Verein. Zunächst geht ein großer Dank an alle Vorstände, die den Verein bis dahin nach außen vertreten haben! Britta Benkißer, Franz-Joseph Hille, Heiko Neumann und Ilona Rau stellen sich aus persönlichen Gründen nicht zur Wiederwahl – Ihnen sei ganz herzlich für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit gedankt! Neben der



Der neue Vorstand v.l.n.r.: Konrad Felber, Oliver Freiherr von Gregory, Dr. Joachim Hanne-
mann, Uljana Sieber (Gedenkstättenleiterin), Henry Krause, Ulrike Gärtner, Holger Hase und
Arnold Wiersbinski

Vorstandsspitze und Ulrike Gärtner sind neu ins Vorstandsteam gekommen. Dr. Joachim Hannemann, Holger Hase und Arnold Wiersbinski.

16.09.2022

Transformationen der Polizei. Hundert Jahre Landeskriminalamt Sachsen 1922 – 2022

Vor 100 Jahren, am 1. Oktober 1922, wurde im noch jungen Freistaat Sachsen das erste LKA in einem deutschen Bundesstaat gegründet. Die Geschichte Sachsens und seines LKA spiegelt die Wechselfälle des Jahrhunderts in besonders prägnanter Weise.

Mitte der 1930er Jahre ging das LKA in die reichsweiten Strukturen der Polizei des NS-Regimes auf, wurde 1945 unter sowjetischen Vorzeichen neu gegründet und 1952 in der hochstalinistischen Phase des SED-Staates wieder abgeschafft bzw. zentralisiert. Im Zuge der deutschen Vereinigung erfolgte 1990 die zweite Neugründung.

Eine Tagung in der Gedenkstätte beleuchtete die ersten Zäsuren und Entwicklungen des LKA Sachsen. Dabei wurde vorrangig der Blick auf die Transformationsphasen gerichtet. Mit der Neugründung der Polizei nach 1989/90 befasste sich abschließend eine Podiumsrunde mit Gästen aus Politik, Polizei und Wissenschaft.

Die Veranstaltung war eine Kooperation zwi-

schen dem Hannah-Arendt-Institut (HAIT), dem Forum Polizei Geschichte Sachsen, der Polizeihochschule Rothenburg und dem Landeskriminalamt Sachsen (LKA).

27.09.2022

Uljana Sieber und Daniel Ristau neue Vorsitzende im Beirat der Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Der Beirat der Stiftung Sächsische Gedenkstätten wählte am 27. September Uljana Sieber zur neuen Vorsitzenden. Zudem stimmten die Gremienmitglieder für Daniel Ristau vom Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden, der neuer stellvertretender Vorsitzender des Beirates wurde. Der Stiftungsbeirat nimmt insbesondere Stellung zu den für die Stiftungsarbeit relevanten Themen wie Gedenkstätten- und Ausstellungskonzeptionen, Förderschwerpunkte usw.

„Wir freuen uns über das uns ausgesprochene Vertrauen des Beirats. Als Team wollen die konstruktive Arbeit unserer Amtsvorgänger fortsetzen und uns den Herausforderungen stellen, die mit der Weiterentwicklung der sächsischen Gedenkstättenlandschaft und den Umbrüchen in der Erinnerungskultur verbunden sind. Dabei sehen wir den Beirat als Schnittstelle zwischen den Gremien der Sächsischen Gedenkstättenstiftung sowie den Gedenkstätten, Verfolgtenverbänden, und Aufarbeitungsinitiativen. In dieser Funktion möchten wir gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern Impulse für die weitere Entwicklung der Stiftung

Sächsische Gedenkstätten und ihrer Erinnerungsorte geben“, so die beiden Neugewählten.

13.10.1936 – 30.11.2022

Nachruf für Dr. Ralf Peter Czerney

Wir kennen unser EdE-Vereinsmitglied Peter Czerney von vielen Veranstaltungen in der Gedenkstätte. Wenn zu den jährlichen Mitgliederversammlungen die Diskussion erschöpft war, stellte er gern den Antrag zur Beendigung der Diskussion und der Entlastung des Vorstands.

Ich habe Peter Czerney bereits zu DDR-Zeiten kennengelernt zu den jährlichen Dresdner ökumenischen Studientagen der evangelischen und katholischen Akademikerkreise und den aktuellen Herbstvorträgen in der Annenkirche. Das schuf schon eine Vertrauensbasis, denn wer in damaliger bedrängter Zeit zu diesen immer auch gesellschaftskritischen Veranstaltungen ging, war verdächtig. Karrierefördernd war die Nutzung der kleinen Freiräume unter dem Dach der Kirche nicht, aber wir haben dort viel gelernt und wussten uns in einer Gemeinschaft. Da auch immer Spitzel in diese Veranstaltungen geschickt wurden, entwickelten wir einen Kommunikationsstil, um auch unter heimlicher Beobachtung der Wahrheit treu zu bleiben und sie zu suchen.

Beruflich arbeitet Peter zu dieser Zeit im Institut für Kommunalwirtschaft in den Bereichen Abfall- und Kreislaufwirtschaft. An der friedlichen Revolution beteiligte er sich aktiv.

Zur ersten freien Kommunalwahl in der DDR am 6. Mai 1990 kandidierte er auf der Liste der Grünen, mit denen er in die Stadtverordnetenversammlung einzog. Als die Grünen ihn zum Fachbürgermeister für Kommunale Dienste vorschlugen, war ich froh, denn ich wusste um seinen Sachverstand und seine Verlässlichkeit. Bald wurde er zum 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters gewählt. 1992 verließ er im Streit die Grünen und schloss sich den Freien Bürgern an. Für die Landeshauptstadt Dresden leistete er in der Umbruchsituation unschätzbare Dienste in der Daseinsvorsorge für Wasser, Strom, Gas, Fernwärme, Abfallwirtschaft und den ÖPNV. Seine



Peter Czerney und Uljana Sieber weihen das versetzte Mauerstück ein; Foto: Annette Lindackers

stets ausgeglichene und freundliche Art wurde im Kollegenkreis sehr geschätzt.

Aber auch nach der historisch einmaligen Aufgabe bei der Neuordnung der Kommunalen Dienste engagierte sich Peter Czerney weiter im Beruf an der TU Dresden und im Ehrenamt. Seiner Annenkirchgemeinde blieb er als Gemeindevorstand treu. Bei der Gründung des Förderkreises für die Kreuzschule war er dabei. In seinem Lions-Club sammelte er mehrfach Spenden für die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.

Mit seinem Tod trauern wir um einen guten Freund.

Herbert Wagner



Abschlussfoto „Metropol“ mit Ensemble und Eugen Ruge (Vordergrund) im Festsaal der Gedenkstätte, 12.10.2022, Foto: Andre Wirsig

Veranstaltungen

31.01.2022

Das andere Europa. Interviews hinter dem Eisernen Vorhang in den späten 80er Jahren

Online-Veranstaltung

In der Online-Veranstaltung wurde das Projekt THE OTHER EUROPE und die dabei entstandenen Interviews vorgestellt.

DAS ANDERE EUROPA ist der Name einer sechsteiligen Serie, die in den Jahren 1987 – 1988 in den Ländern Mittel- und Osteuropas, insbesondere in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Ostdeutschland, Polen und Rumänien, gedreht wurde. Sie wurde für den britischen Sender Channel Four von der ehemaligen Firma

Panoptic produziert. Autor ist der Politikwissenschaftler und Publizist Jacques Rupnik.

Die Prager Václav-Havel-Bibliothek erhielt vom britischen Imperial War Museum das gesamte für die Serie gedrehte Filmmaterial. Das Nationale Film Archiv in Prag verpflichtete sich im Gegenzug, das Filmmaterial zu digitalisieren.

Das Filmmaterial enthält authentische Zeugenaussagen von Vertretern der antikommunistischen Opposition in der Heimat und im Exil, aber auch der Parteinomenklatura, der Kultur und von völlig unbekanntem Bürgern, die von der Lebenswirklichkeit hinter dem Eisernen

Vorhang in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre berichten. Die Menschen erzählten vor der Kamera nicht von ihren Erinnerungen, sondern von ihrem gegenwärtigen Alltag, ohne zu ahnen, dass der Eisernen Vorhang kurze Zeit später fallen würde.

Kooperationspartner: European Solidarity Zentrum Gdańsk, ationale Széchényi-Bibliothek Budapest, Nationales Gedächtnisinstitut Bratislava

15.03.2022

„Versöhnung und Neuanfang“ Filmvorführung und Gespräch

„Wer hat den Eisernen Vorhang geöffnet?“ fragte die Veranstaltung, in deren Zentrum der Dokumentarfilm

„No Command“ des ungarischen Regisseurs Péter Szalay stand. Er handelt von den beiden wichtigsten Grenzöffnungen im Jahr 1989 sowie den Parallelen zwischen der deutschen und ungarischen „Wende“. Wie werden Grenzen überwunden? Genügt die Öffnung des Zauns, um mit den Zuständen der Teilung abzuschließen?

Neben Péter Szalay diskutierten im Anschluss László Nagy, Kuratoriumsmitglied und Sekretär der Stiftung Paneuropäisches Picknick '89, Dr. Joachim Klose, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung für den Freistaat Sachsen und Henry Krause, Vorstandsvorsitzender des Trägervereins der Gedenkstätte.

Kooperation: Politisches Bildungsforum Sachsen der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

17.03.2022

Möglichkeiten des Widerstands

Ein SemperDialog

Mit der Neuproduktion der Kammeroper „Weiße Rose“ von Udo Zimmermann feierte im März 2022 in Semper Zwei ein Stück Premiere, das die letzten Stunden von Hans und Sophie Scholl in den Mittelpunkt rückt. Anlässlich dieser Aufführung und ausgehend vom Schicksal der Geschwister Scholl und dem Widerstand der Gruppe „Weiße Rose“ bot der SemperDialog, moderiert von Andreas Berger, leitender Redakteur im Kulturressort von MDR SACHSEN, die Möglichkeit, über unterschiedliche Formen des Widerstandes in Vergangenheit und Gegenwart

nachzudenken und zu diskutieren.

Der Abend begann mit einem musikalischen Beitrag der Cellistin Anna Herrmann (Giuseppe Sinopoli-Akademie der Staatskapelle Dresden) und einer Einführung in die Kammeroper durch Juliane Schunke, Dramaturgin der Neuproduktion „Weiße Rose“ an der Semperoper Dresden. Nach dem Impulsvortrag mit dem Autor Lukas Pohlmann diskutierte Andreas Berger mit den Gästen Axel Steier, Mitbegründer und Sprecher von Mission Lifeline e.V., und Thomas Rechentn, dem Amtsleiter des Sächsischen Innenministeriums.

Kooperation: Semperoper Dresden, Verein Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen e.V.

22.03.2022

„Dresden – Roman einer Familie“

Lesung und Gespräch

Michael Görings Roman „Dresden“ berichtet von Erfahrungen einer vergangenen Welt, von Erlebnissen, Erwartungen und Projektionen eines Westdeutschen im Dresden der 1980er Jahre. Der Autor schreibt eine Liebeserklärung an eine Dresdner Familie und erzählt von den entscheidenden Jahren von 1975 bis 1989. Der Autor las aus dieser bewegenden Familiengeschichte, in der auch beim Westbesucher einiges in Unordnung gerät, und kam mit dem Publikum ins Gespräch.

Kooperation: Politisches Bildungsforum Sachsen der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

02.05.2022

Befreier? Besatzer? Eroberer?

Podiumsdiskussion

„Nachdenken über den ‚Tag der Befreiung‘ in Kriegszeiten‘ – so der Untertitel der Kooperationsveranstaltung im Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr. Außer dem Sowjetischen Garnisonfriedhof existieren in Dresden viele Orte, die in Verbindung zur Geschichte der Sowjetunion, der Besatzungszeit in der SBZ/DDR und ihrem Ende stehen. Auch die Beziehung zur Partnerstadt Sankt Petersburg sowie das Rotarmisten-Denkmal auf dem Olbrichtplatz, das einst auf dem Albertplatz stand, gehören in diesen Zusammenhang.

Verändert der Überfall Russlands auf die Ukraine unseren Blick auf eine bislang als Befreier gefeierte Siegermacht des Zweiten Weltkriegs? Wie soll künftig an die Rolle der Sowjetunion am 8./9. Mai erinnert werden? Als Befreier? Als Besatzer? Oder als Eroberer?

In der Diskussion ging es nicht um eine politische oder persönliche Bewertung des Krieges Russlands gegen die Ukraine, sondern um die Frage, welche Auswirkungen dieser neue Angriffskrieg inmitten Europas auf unsere Erinnerungskultur und den Kontakt zu den Nachfolgestaaten der Sowjetunion hat.

Unter der Moderation von Dr. Justus H. Ulbricht, diskutierten Dr. Kristiane Janeke, Wiss. Leiterin des Militär-

historischen Museums, Prof. Dr. Tim Buchen, Osteuropahistoriker an der TU Dresden und Jens Nagel, Leiter der Gedenkstätte Ehrenhain Zeit-hain.

Kooperation: Denk Mal Fort! e.V., Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, VHS Dresden

03.05.2022

Philipp Müller: Vom ersten toten Demonstranten in der Bundesrepublik (1952) zum antifaschistischen Helden der DDR

Vortrag

In der Veranstaltung des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung konzentrierte sich Prof. Dr. Alfons Kenkmann in seinem Vortrag auf die Biografie des 21jährigen Arbeiters Philipp Müller, der als Teilnehmer einer Friedensdemonstration am 11. Mai 1952 in Essen erschossen wurde. Er war der erste Demonstrationstote in der Bundesrepublik.

In der DDR wurde er über Jahrzehnte zum Widerstandshelden erhöht und in die Reihen der „sozialistischen Helden“ und antifaschistischen Widerstandskämpfer aufgenommen. Wie im Brennglas exemplifiziert sich in der Person Philipp Müllers die Geschichte des Kalten Krieges.

Veranstalter: HAIT

15.05.2022

Internationaler Museumstag Museen mit Freude entdecken

Der Internationale Museumstag fand im Jahr 2022 bereits zum 45. Mal statt. Er wird jährlich von Internationalen Museumsrat ICOM ausgerufen und findet in Deutschland an einem Sonntag statt. Ziel ist es, auf die Museen in Deutschland und weltweit aufmerksam zu machen und Besucher einzuladen, deren Vielfalt zu entdecken.

Hierzulande wird das Event vom Deutschen Museumsbund bundesweit koordiniert und in enger Kooperation mit den Verbänden und -ämtern der Länder auf regionaler Ebene sowie den Einrichtungen vor Ort umgesetzt. Die Schirmherrschaft übernimmt der Präsident des Bundesrates.

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden war einer von rund 1.000 Veranstaltungsorten in Deutschland, die 2022 einluden, „Museen mit Freude zu entdecken“.

21.05.2022

Triff ein Opfer des DDR-Geheimdienstes

Online-Veranstaltung

Die amerikanische Kulturanthropologin und Praktikantin der Gedenkstätte, Anastasia Kallish, hat während ihres Aufenthalts in Dresden für die Gedenkstätte eine Video-Veranstaltung mit dem DANK-Haus in Chicago initiiert. Im Mittelpunkt stand der Zeitzeuge Harry Schulz. Er erzählte von der Zeit seiner Inhaftierung im Stasi-Untersuchungsge-

fängnis und wie er inzwischen regelmäßig Führungen an dem heutigen Gedenkort anbietet.

Das DANK-Haus (German American Cultural Center) wurde 1959 in Chicago gegründet. Die Kulturorganisation hat sich zum Ziel gesetzt, die deutsche und deutsch-amerikanische Kultur zu bewahren und zu fördern.

17.06.2022

Johann Amos Comenius Club zu Gast

Vortrag

Aus Anlass des 69. Jahrestages des Volksaufstands am 17. Juni 1953 in der DDR lud der JACC Sachsen in die Gedenkstätte ein. Hauptreferent war Eckhard Jesse, Prof. em. für Politische Systeme und Politische Institutionen, der sich nach seinem Vortrag den Fragen aus dem Publikum stellte. Die Moderation übernahm Christian Hartmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages.

02.07.2022

Museumsnacht der Stadt Dresden Führungen

Die beteiligten Dresdner Museen registrierten wieder mehr Besucher als im Vorjahr, das noch ganz unter dem Eindruck der Pandemie stand. In der Gedenkstätte wurden erfreulicherweise doppelt so viele Gäste gezählt wie im Jahr zuvor. Insgesamt

hatten sich mehr als 40 Dresdner Häuser an der Museumsnacht beteiligt.



Vereinsvorsitzender Henry Krause zur Museumsnacht

Wer mehr über den historischen Ort erfahren wollte, konnte an stündlich angebotenen Führungen teilnehmen. In der Gedenkstätte erwartete die Cafeteria ihre Gäste mit einem Angebot an frischen Snacks und Getränken.

22.07.2022

Nancy Aris bildet Rechtsreferendare weiter
Fortbildungsveranstaltung

„Berlin-Verbot“, „feindliche Verbindungsaufnahme“, „Assi-Paragraph“ – das alles sind Begriffe, die Jurastudenten heute kaum kennen. Die Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Nancy Aris erläuterte in einer

rechtshistorischen Fortbildung in der Gedenkstätte Bautzner Straße, wie sich die Justiz nach dem Zweiten Weltkrieg in Ostdeutschland zum Instrument der kommunistischen Partei entwickelte.

Mit Hilfe von Bild- und Tondokumenten machte sie deutlich, wie die Zusammenarbeit von Justiz, Partei und Staatssicherheit funktionierte. Die angehenden Juristen erhielten außerdem einen Überblick über die Justizgeschichte der DDR. Auch der Umgang mit der Justiz nach 1989 und die Herausforderungen der Rehabilitierung des SED-Unrechts waren Bestandteil der Fortbildung. Seit dem 1. Januar 2022 ist das Thema „Politische Strafjustiz in der DDR“ offizieller Bestandteil der Richterausbildung. Die Weiterbildung sensibilisiert für eine kritische Bewertung der Vergangenheit und für eine angemessene Bewertung von Opferschicksalen, die das Leben der Betroffenen bis heute prägen und einer intensiven Beratung bedürfen.

Kooperation: LASD

11.09.2022

Tag des offenen Denkmals 2022
KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz

Ende des 19. Jahrhunderts befand sich in dem langgezogenen Gebäude an der Bautzner Straße 112 bis 116 eine Papier- und Kartonagenfabrik. 1932 baute man das Objekt zum Mietshaus „Heidehof“ um. Die sowjetische Besatzungsmacht kon-

fisierte das Areal nach Ende des Zweiten Weltkriegs und stellte es ihren Sicherheitsorganen zur Verfügung. Schließlich gehörte der ehemalige „Heidehof“ zu dem Gebäudekomplex an der Bautzner Straße, in dem von 1953 bis 1990 die Dresdner Bezirksverwaltung der DDR-Staatsicherheit untergebracht war.

Im Keller sind heute noch Spuren der einstigen Fabrik und des Wohnhauses, aber auch der sowjetischen Zeit und der Nutzung durch den DDR-Geheimdienst zu finden.



Franz-Josef Hille führt zum Tag des offenen Denkmals

Die Gedenkstätte erwartete ihre Gäste wieder mit einem informativen und unterhaltenden Programm. Dazu gehörten Führungen mit Zeitzeugen und ein Familienangebot.

15.09.2022

Internationaler Tag der Demokratie
Schüllerrundgang

Über 100 Schülerinnen und Schüler der Dresdner Semper-Schule besuchten am internationalen Demokratietag die Gedenkstätte. Sie



Internationaler Tag der Demokratie

folgten einem Angebot der Konrad Adenauer Stiftung, das unter dem Motto „Tag der Demokratie. Sachsen in guter Verfassung“ stand. Nach einer Filmvorführung im Stasi-Festsaal wurden die Schülerinnen und Schüler von Zeitzeugen durch das sowjetische Kellergefängnis und die Stasi-Untersuchungshaftanstalt geführt.

15.09.2022

Offene Wunden Osteuropas Gesprächsrunde

Gemeinsam mit Franziska Davies hat Katja Makhotina im Frühjahr 2022 unter dem Titel „Offene Wunden Osteuropas. Reisen zu Erinnerungsorten des Zweiten Weltkriegs“ ein Buch herausgebracht, in dem die beiden Historikerinnen anhand ihrer Reisen zu Erinnerungsorten in Osteuropa beschreiben, wie unterschiedlich der NS-Verbrechen und Holocaust in Europa gedacht wird.

Das Erinnern an die Verbrechen des Zweiten Weltkriegs ist Fundament unseres freien, geeinten Europas – aber woran erinnert sich Deutsch-

land, woran hingegen Osteuropa? Denn obwohl Deutschland als „Weltmeister“ der Erinnerungskultur gilt, erweist sich unser Erinnern an den Vernichtungskrieg im östlichen Europa bei näherem Hinsehen als deutlich lückenhaft. Dr. Katja Makhotina kam mit Dr. Justus H. Ulbricht zu diesen Fragen ins Gespräch.

Kooperation: Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., Landesbüro Sachsen (Büro Dresden)

17.09.2022

Liebe. Glaube. Widerstand Briefe aus dem Gefängnis

Wie konnten sich Einzelne gegen die Stasi behaupten? Harald Wagner, nach der Friedlichen Revolution Professor für Soziologie und Theologie in Dresden, saß 1980/81 im Stasi-Untersuchungsgefängnis Leipzig und in der Haftanstalt Brandenburg ein. Der politische Häftling und Familienvater hatte die Möglichkeit, wöchentlich Briefe mit seiner Frau Beate auszutauschen. Entstanden ist ein einmaliges Zeugnis der Verbundenheit und Liebe, des christlichen Glaubens und philosophischer Reflexion. Nicht alle Briefe drangen durch die Zensur der Gefängnisaufsicht.

An diesem Studientag wurden gemeinsam mit dem Ehepaar Wagner die Hintergründe der Aufzeichnungen diskutiert.

Kooperation: Evangelische Akademie Sachsen, Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

30.09.2022 und 01.10.2022

Wolokolamsker Chaussee

Theaterstück von Heiner Müller

Im Zentrum des Abends stand die Frage nach dem Kollektiv und den damit verbundenen unfreien Entscheidungen des Einzelnen. Denn, was passiert in einer Krise, die so konkret ist wie ein Panzer? Wieviel Liebe bleibt für den hoffnungslosen Nächsten, wenn man selber umzingelt ist von Angst? Woran kann man noch glauben?



„Wolokolamsker Chaussee“ gespielt vom Societaetstheater

Spielort der beiden Aufführungen war das historische Stasi-Untersuchungsgefängnis.

Veranstalter: Societaetstheater Dresden

07.10.2022

METROPOL

Stück von Cie. Freaks und Fremde

Die Geschichte von „Metropol“ begleitet drei deutsche Kommunisten, die in der 1930er Jahren vor dem Nationalsozialismus in die Sowjetunion fliehen, um dort zu helfen, eine gerechtere Gesellschaft zu gestalten. Doch schon bald werden sie im Zuge der Parteisäuberungen und stalinistischen Schauprozesse in das Netz der Denunziationen, Verdächtigungen und „Selbstkritik“ verstrickt. Die drei Protagonisten gehen unterschiedliche Wege im Umgang mit dieser unerwarteten Situation und sind zugleich schicksalhaft miteinander verbunden.

Das Team von Cie. Freaks und Fremde untersuchte auf der literarischen Grundlage des Romans von Eugen Ruge, was Menschen in ihrer Sehnsucht nach gesellschaftlichen Idealen zu glauben bereit sind.

„Terror und Traum, Moskau 1937“ - das alles scheint sehr weit weg. Doch ist jenes „Moskau 1937“ zugleich ein Schauplatz der jüngeren europäischen Geschichte. Moskau liegt nicht irgendwo, sondern auf einer Bruchstelle der gegenwärtigen europäischen Zivilisation. An einem besonderen Ort der Erinnerung, der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, spielte die Compagnie mit Sprache, Objekten, Bewegungen, Sound-Collagen, Szenen und Erinnerungen diesen Spannungsraum europäischer Geschichte durch.

Das Hotel Metropol ist ein Luxushotel im Zentrum Moskaus. 1907 im Jugendstil fertiggestellt, war es eine der ersten Adressen im zaristischen Russland. Nach der Oktoberrevolution beschlagnahmten es die Bolschewiki. Hier lebten neben „verdächtigen“ Genossen auch internationale Gäste, wie der bekannte Schriftsteller Lion Feuchtwanger oder der Vorsitzende Richter des zweiten Moskauer Schauprozesses 1937, Wassili Wassiljewitsch Ulrich.

Weitere Veranstaltungen: 08.10., 11.10., 12.10., 13.10., 14.10., 15.10., 19.10., 20.10., 21.10., 22.10., 23.10
 Veranstalter: Societaetstheater Dresden

10.10.2022

Dresdner Revolutionsweg 1989

Sonderführung

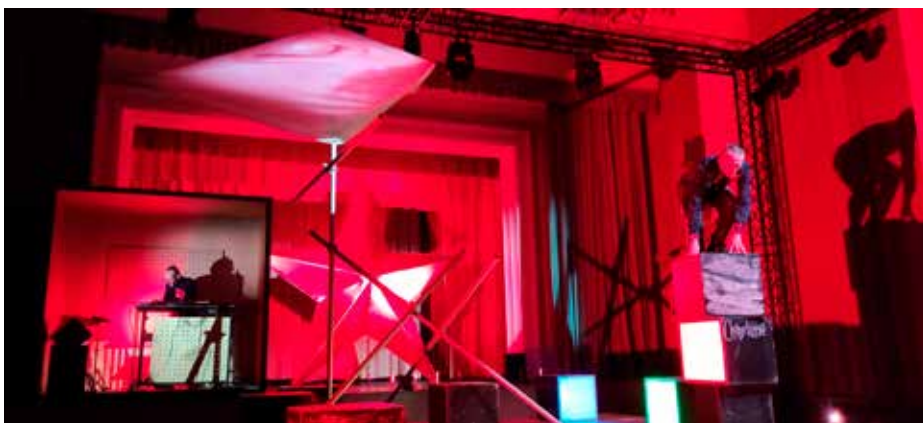
In Erinnerung an die Dresdner Herbstereignisse 1989, insbesondere an den 8. Oktober 1989, führte der Ehrenvorsitzende der Gedenkstätte und ehemalige Dresdner Oberbürgermeister Dr. Herbert Wagner an verschiedene Stationen des „Dresdner Revolutionsweges“. Er berichtete, wie die Revolution in Dresden mit gewaltsamen Auseinandersetzungen und willkürlichen Verhaftungen begann und durch die Gründung der „Gruppe der 20“ einen gewaltfreien Weg fand. Der Rundgang startete am Hauptbahnhof und endete an der Dreikönigskirche, in der sich nach der Friedlichen Revolution der Sächsische Landtag neu konstituierte.

12.10.2022

Sowjetische Militärtribunale (SMT) und Sicherheitsorgane in der SBZ/DDR und Österreich

Neue Forschungen und Perspektiven

Der Fachworkshop wurde von der Dokumentationsstelle Dresden der Stiftung Sächsische Gedenkstätten sowie der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt gemeinsam veranstaltet und von der Gedenkstätte



Premiere von „Metropol“ gespielt vom Societaetstheater in der Gedenkstätte

Bautzner Straße Dresden, der Bundesstiftung Aufarbeitung sowie vom Auswärtigen Amt unterstützt.

Die Teilnehmer diskutierten über aktuelle Erkenntnisse und stellten sich den Fragen und der Diskussion des Fachpublikums.

Veranstalter: Dokumentationsstelle der StSG, Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

16.10.2022

DAVE - Beyond the Club

Abschlussveranstaltung des DAVE-Festivals



Abschlussveranstaltung des DAVE-Festivals

Bei der großen Abschlussveranstaltung des DAVE-Clubfestivals treten elektronische Klangskulpturen und fesselnde Visuals in den Dialog mit eindrucksvoller Architektur. Jedes Jahr geht es bei dem Format raus aus den Clubs und rein in für die Clubkultur eher ungewöhnliche Orte. Nach der Martin-Luther-Kirche, der Kreuzkirche und dem Schau-

spielhaus fand „Beyond the Club“ 2022 erstmals in der Gedenkstätte Bautzner Straße statt: mit Umwelt (Lyon), Efren Mur (Berlin), Rosa Anschutz (Wien/Berlin).

18.10.2022

Der Schlagzeuger von Zwitschermaschine: ROM Konzert

Der Dichter Michael Rom war Mitglied der legendären ostdeutschen Art-Punk-Band ZWITSCHERMASCHINE, die im Umfeld der Dresdner Hochschule für Bildende Künste entstand. Jetzt stand ihr Schlagzeuger Wolfgang Grossmann mit neuer Band wieder auf der Bühne und erinnerte in seinem Programm „Der Schlagzeuger von Zwitschermaschine: ROM“ an seinen 1991 ermordeten Bandkollegen, Sänger und Texter Michael Rom unter Verwendung von dessen Texten und Zeichnungen.

Veranstalter: Societaetstheater Dresden



Konzert WAVE PUNX Zwitschermaschine

29.10.2022

Philosophische Reflexionen aus dem Gefängnis

Václav Havels „Briefe an Olga“ – Vermächtnis und Verpflichtung

„Und so bliebe von allem schließlich nur eins: die Gelegenheit, sich selbst, seiner Umgebung und dem Herrgott nachzuweisen, dass ich hinter dem stehe, was ich tue, es ernst meine und also auch imstande bin, die Folgen zu tragen“ – so schrieb der tschechische Dramatiker und Bürgerrechtler aus dem Gefängnis Pilsen-Bory am 20. März 1982 an seine Frau Olga. Václav Havels Briefe stellen ein Vermächtnis der europäischen Geistesgeschichte dar. Es sind Briefe aus Liebe und in philosophischer Suche nach Horizont und Wahrheit für eine freie Gesellschaft.

Im Mittelpunkt des Studientages standen die zentralen Begriffe von Václav Havels Anschauungen.

Kooperation: Evangelische Akademie Sachsen, Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

05.12.2022

Tag der offenen Tür

Führungen

Am 5. Dezember 2022 erinnert die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden alljährlich an den Tag der Besetzung der Dresdner Staatssicherheitszentrale 1989 durch Dresdner Bürger. Auch in diesem Jahr stand das Haus allen Interessierten offen;

Führungen und Zeitzeugengespräche wurden angeboten.

05.12.2022

Abend der Begegnung für Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur

Zeitzeugentreffen

Nach zweijähriger, durch die Pandemie bedingte Pause, luden der Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und die Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur wieder zu einem Abend der Begegnung in die Gedenkstätte ein.

Auch in diesem Jahr bot sich die Möglichkeit, bei einem Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen. Höhepunkt des künstlerischen Programms war die Premiere des Films „Ich will diese Zeit verlassen“ von

Ahmad Mesgarha. In dem 30-minütigen Film verwebt der Dresdner Schauspieler Gedichte und Texte politischer Häftlinge und Eindrücke des Gedenkortes – dem ehemaligen Stasi-Untersuchungsgefängnis an der Bautzner Straße. Der Film wurde 2020 vom Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert. Im Anschluss kam die Landesbeauftragte Dr. Nancy Aris mit dem Zeitzeugen Lutz Kandler und seinen beiden Freunden Eberhard Haase und Klaus Schumann über den Film ins Gespräch.

Kooperation: LASD



Abend der Begegnung



Unter einem Dach. Gelebte Versöhnung; Ausstellungseröffnung am 06.10.2022, Foto: Peter Fischer

Ausstellungen

14.01. – 03.03.2022

Geschichte und Erinnerung

Eine multimediale Wanderausstellung des Bundesarchivs

Ein mobiler Ausstellungskubus im Foyer der Gedenkstätte präsentierte in Bildern, Filmen, Interviews sowie interaktiven Angeboten eine vielfältige Auswahl von historischen



Wanderausstellung des Bundesarchivs; Foto Bundesarchiv

Beständen, zudem zeigte er die unterschiedlichen Aufgaben und Arbeitsbereiche im Bundesarchiv. Dabei ging es thematisch um Herausforderungen, Neuerungen und Probleme für Archive in der Gegenwart. Die wurden eingeladen, einen Blick „hinter die Kulissen“ des „kulturellen Gedächtnisses“ Deutschlands zu werfen und dabei tief in die deutsche Geschichte und ihre Sicherung einzutauchen.

Kooperation: Bundesarchiv

25.02. – 22.03.2022

THERE&HERE Displaced Memory

Open-Air-Ausstellung

Einen Tag nach dem russischen Angriff auf die Ukraine wurde die

Ausstellung auf dem Postplatz in der Innenstadt Dresdens in Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters der Stadt Dresden, Detlef Sittel, Dr. Wagners sowie des Zeitzeugen Günter Klemm eröffnet. Keiner aus dem Ausstellungsteam hätte gedacht, wie aktuell die Ausstellung zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung sein würde.

Die internationale Wanderausstellung, die der Verein Post Bellum aus Prag in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und weiteren europäischen Partnern geschaffen hat, reiste 2022 durch fünf europäische Länder. Zwölf Zeitzeugen aus Polen, Tschechien, Italien, Deutschland und der Slowakei erzählen vom Leid der Vertreibung aus der Heimat. Ein



Ausstellungstruck „THERE&HERE – Displaced Memory“

LKW fuhr die Geschichten in Form von Texten und audiovisuellen Aufzeichnungen auf einem umgestalteten Anhänger von Land zu Land. In Dresden war die Ausstellung „THERE&HERE Displaced Memory.

Erinnerung an Flucht und Vertreibung in Osteuropa nach Ende des Zweiten Weltkriegs“ auf dem Postplatz zu sehen.

Die letzten Zeugen einer der größten Migrationswellen in Europa waren damals Kinder. Viele von ihnen erzählen erst heute, nach Jahrzehnten des Schweigens, von ihren Erlebnissen.

„Gemeinsam mit internationalen Partnern haben wir Dutzende von Fluchtgeschichten von Deutschen, Polen, Italienern, Ungarn und Ukrainern dokumentiert. Mit der Ausstellung kehren Zeitzeugen in die

Länder zurück, in denen sie geboren wurden. Zwar nicht persönlich, aber durch ihre Stimme, durch ihr Gesicht und durch ihre Geschichte“, sagt Jan Blažek, Kurator der Ausstellung. „Sie erzählen von den Nöten, denen sie bei ihrer erzwungenen Abreise ausgesetzt waren, und wie sie in ihrem neuen Zuhause empfangen wurden. Aber die Ausstellung erzählt auch von einer dauerhaften Beziehung zur Heimat.“

Im Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg, nicht jedoch das menschliche Leid. Europa lag in Schutt und Asche, die Grenzen der Staaten wurden neu gezogen. Nicht nur im Krieg selbst, sondern auch in der Nachkriegszeit, waren Millionen von Menschen gezwungen, ihre Geburtsorte zu verlassen. Ob sie nur wenige Kilometer entfernt oder in der Fremde eine neue Heimat fanden, ob sie durch den „Eisernen

Vorhang“ von ihren Geburtsorten getrennt wurden oder nicht – sie mussten sich ihre Existenz neu aufbauen. Damit haben sie das Europa mitgestaltet, in dem wir heute leben.

Die Ausstellung wurde von Post Bellum (Prag) in Zusammenarbeit mit Documenta (Zagreb), der Gedenkstätte Bautzner Straße (Dresden), dem Historischen Zentrum Ośrodek Pamięć i Przyszłość (Breslau) und Post Bellum (Bratislava) entwickelt. Das Projekt wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ kofinanziert.

Die Interviews sind außerdem online auf dem Portal: <https://www.memoryofnations.eu> zu sehen. Memory of Nations ist eine der umfangreichsten Sammlungen von Zeitzeugenberichten in Europa. Die Datenbank umfasst Zeugenaussagen von Ereignissen des 20. Jahrhunderts, die die beiden totalitären Regime – Nationalsozialismus und Kommunismus – überlebt haben.

11.04. | 09.05. | 16.05. | 23.05.2022
THERE&HERE Displaced Memory
 Begleitveranstaltungen
 zur Ausstellung

Im Rahmen der Ausstellung erzählte der Zeitzeuge Günther Klemm die Geschichte seiner Familie und ihrer Vertreibung aus der Tschechoslowakei.

Günther Klemm, geboren 1939 in einem Vorort von Teplitz-Schönau

im Sudetenland, wurde mit seiner Familie 1946 zwangsausgesiedelt. Er lebte in verschiedenen Orten, bis er mit seiner Familie 1965 nach Dresden und 2004 nach Radebeul zog. Im Anschluss an seinen Vortrag bestand die Möglichkeit zu Gesprächen mit den Besuchern.

11.04. – 02.10.2022

Vertriebenes Gedächtnis

Plakatausstellung mit Medienstationen

In Anlehnung an die Open-Air-Ausstellung THERE&HERE Displaced Memory entstand nach deren Abbau eine Plakatausstellung, die die Schicksale von zwölf Vertriebenen aus Polen, Tschechien, Italien, Deutschland und der Slowakei in den Mittelpunkt stellt.

Ausführlich erzählen sie ihr Schicksal in Interviews, die 2021 zu einem großen Teil in der Gedenkstätte aufgezeichnet wurden.

Die Videos sind dauerhaft auf der Internetseite der Gedenkstätte abrufbar:

demokratiecampus.de/dort-und-hier.

07.10. – 31.12.2022

Unter einem Dach – Pod jednou střechou

Ausstellung

Die Ausstellung des Vereins Anti-Komplex aus Prag erzählt die Geschichte von sieben Häusern im tschechisch-deutschen Grenzgebiet. Tausende Menschen leben heute in

Häusern, deren deutsche Besitzer nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben wurden. Manche tschechische und deutsche Familien, die durch solche Häuser verbunden sind, haben erfolgreich versucht, Kontakt zueinander aufzunehmen.

Wo es gelang, Unsicherheit, Hemmungen und Ängste zu überwinden, konnten sich die Bewohner vorurteilsfrei begegnen und nicht selten entstanden Freundschaften. Die Ausstellung wurde im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtag und der 32. Internationalen Kulturtag gezeigt.

Kooperation: Euroregion Elbe/Labe, VHS Dresden

06.12.2022 – 26.02.2023

Frauenzuchthaus Hoheneck – Ort des Justizterrors

Wanderausstellung

113 Roll-Ups berichten mit Fotos und Texten ausführlich über den Haftalltag im Zuchthaus Hoheneck und erzählen eindrucksvoll das Leben von sieben Frauen nach, die in Hoheneck teilweise mehrere Jahre in Haft waren.

Die Ausstellung geht zurück auf die Initiative des Frauenkreises der ehemaligen Hoheneckerinnen. Der Verein setzt sich aus Frauen zusammen, die in der DDR im Zuchthaus Hoheneck inhaftiert waren. Seine Anfänge liegen im Jahr 1991, als sich nach der Maueröffnung ehemalige Strafgefangene aus ganz Deutschland wieder treffen konnten. Ziel

des Vereins ist es, die Erinnerungen an Diktatur, Unterdrückung und Unrecht aufrechtzuerhalten und zu „bezeugen, welchen Leiden, Herabwürdigungen, gesundheitlichen Strapazen bei der Zwangsarbeit, Intrigen unter den Häftlingen, Zersetzungen und Willkür sie ausgesetzt waren.“

Diese Ausstellung wurde mit freundlicher Unterstützung von der Stadtverwaltung Stollberg und Valerie Misz (Fotografie & Grafikdesign) erstellt sowie mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

„Zwischen Opposition und Repression“

Ein interaktives Ausstellungsmodul

Im Rahmen eines vom Sächsischen Landtag geförderten Projektes konnte ein Ausstellungsraum von über 80 Quadratmetern konzipiert und umgesetzt werden, der anhand von neun ausführlich dargestellten Biografien und einer Zeitzeugenstation mit weiteren bearbeiteten Biografien die Methoden politischer Verfolgung in der DDR darstellt.

Der neue Ausstellungsraum wird sich gestalterisch in die neue Dauerausstellung der Gedenkstätte einfügen und gemeinsam mit ihr im Frühjahr 2024 eröffnet werden.

Noch finden auf der ganzen Etage Bauarbeiten im Rahmen anderer Projekte statt.



Besucherservice und Bildungsangebote

Mit der Eindämmung der Pandemie stieg die Anzahl der Besucherinnen und Besucher der Gedenkstätte im Vergleich zum Vorjahr wieder an. Allein die Zahl der Führungen oder Projekte steigerte sich um über 120 %. Lediglich die Menge der Raumvermietungen blieb mit 30 nahezu stabil. 508 Führungen und Projekte konnten durchgeführt werden, davon wurde die klassische Führung „Die Stasi in Dresden“ mit 336 mal (davon 210 mal als Schülerführung) am häufigsten gebucht.

Bei den Projekten war „Gefängnis DDR“, ein Angebot, bei dem sich mit einem Film, einer Führung, Stu-

dium originaler Stasi-Akten und Häftlingsbiografien intensiv mit den Bedingungen politischer Haft in der DDR beschäftigt wird, das meistgebuchte Angebot. Dieses wurde 2022 ausschließlich von Schulklassen genutzt. Diese Zielgruppe stellte auch das Gros derer, die mit einer Führung das Haus besuchten.

Alles in allem wurde 2022 nahezu das Besucherniveau der Vor-Corona-Zeit erreicht. Regelmäßig stattfinden konnte auch wieder die Montagsführung, die immer um 14 Uhr startet. Gleiches galt für die von unserer Kooperationspartnerin Volkshochschule Dresden durchge-

fürten Integrationskurse für Geflüchtete. Elfmal erlebten Gruppen Deutsch lernender Menschen die Gedenkstätte und ihre Geschichte.

Mit 324 Besuchen waren sächsische Gruppen erwartungsgemäß am häufigsten vertreten, gefolgt von solchen aus den bevölkerungsreichsten Bundesländern Nordrhein-Westfalen (54), Baden-Württemberg (31) und Bayern (20). Aus dem Ausland konnten am häufigsten tschechische und niederländische sowie Besuchergruppen aus Österreich, Belgien, Dänemark und Großbritannien begrüßt werden. Ein Highlight bietet der Monat Sep-

tember: Mit mehr als 3000 Gästen innerhalb von Besuchergruppen stellte die Gedenkstätte einen neuen Rekord an Gruppenbesuchern innerhalb eines Monats auf.

Dass derart gute Besucherzahlen erreicht werden konnten, war vor allem der großen Flexibilität und Geduld der vielen Referentinnen und Referenten zu verdanken. Sie ermöglichten den Besuchern trotz der – teils nicht immer klar terminierbaren – Bau- und Umbaumaßnahmen oder der im ersten Quartal erforderlichen Corona-Schutzauflagen, eindruckliche Führungen und Bildungsprojekte.

Bei den Referenten konnten Jan Thienel und Bastian Wonneberger, und damit zwei neue junge, noch studierende Kollegen hinzugewonnen werden.

Die Gedenkstätte präsentierte sich 2022 auch als Bildungsort auf Messen. Zunächst bot der Sächsische Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe am 9. Juli auf seiner ersten Jugendweihe-Messe im Alten Pumpenhaus an der Dresdner Marienbrücke die Gelegenheit, die vielfältigen Workshops und Führungen vorzustellen. Jugendliche und erwachsene Vermittler informierten sich am Gedenkstättenstand bei Gesprächen, anhand einer kleinen Online-Präsentation sowie bei einem moderierten Interview über die seit vielen Jahren durch den Jugendweiheverband in Kooperation mit der Gedenkstätte angebotenen Führun-

gen für junge Menschen.

Am 23. August stand dann eine andere Zielgruppe im Fokus: zum 17. Informationstag für Sächsische Lehrerinnen und Lehrer war die Gedenkstätte gemeinsam mit anderen Anbietern, wie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, den Lernorten Sachsen u.v.m. vertreten. Im Deutschen Hygiene-Museum stellte das Gedenkstätten-Team das große Spektrum pädagogischer Angebote sowie die Möglichkeiten ihrer – teils kostenlosen – Buchung vor.

zusammen.HALT

[Polnisch-tschechisch-deutsche Jugendbegegnung](#)

Das 2021 begonnene Projekt wurde im Jahr 2022 fortgeführt. Die im vorangegangenen Jahr entwickelten

Konzepte mit Bürgerjournalismus, Mail-Art, Rollenspielen und Slam wurden in Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Kooperationspartnern mit Jugendlichen in Polen und Tschechien während intensiver und mehrtägiger Workshops erprobt und ausgebaut. Themen und Interessen der Partner und beteiligten Jugendlichen wurden vorab ermitelt und individuell aufgegriffen.

Unterstützung erfuhr das Projekt durch gute Zuarbeiten der beteiligten Lehrer. Schüler und Lehrer haben sich offen und interessiert auf den experimentellen Charakter des Projekts eingelassen und konnten über die Angebote gut erreicht werden, so dass alle Seiten die Ergebnisse positiv bewerteten. Erfreulich war die Gewinnung einer Gruppe aus Bayern, die sich hauptsächlich aus migrantischen Jugendlichen zusammensetzte. Diese konnte über



Workshop zusammen.HALT



zusammen.HALT

die offene Ausschreibung auf den Webseiten der Tandempartner angesprochen werden.

Die Workshops wurden nach den ersten Durchläufen in ihrer Konzeption und Umsetzung – auch in intensiver Rücksprache mit den Kooperationspartnern – noch einmal kritisch reflektiert. Die Begegnung mit den Zeitzeugen wurde als elementar herausgestellt. Die Formate wurden eingekürzt, die Angebote und der Vorbereitungsaufwand für Betreuer und Gruppen optimiert, um die erarbeiteten Angebote auch langfristig für andere Anbieter historisch-politischer Bildung zur Verfügung zu stellen.

Mail Art und DENKSTÄTTE

Neues Projektangebot

Über das künstlerische Mittel der Mail Art soll insbesondere für Jugendliche ein niedrigschwelliger Zugang zur Geschichte Ostdeutschlands geschaffen werden. Sie erfahren auf diesem Weg, wie junge Menschen in der DDR mittels dieser kommunikativen Kunstform versuchten, die eng gesetzten politi-

schen und geografischen Grenzen zu überwinden.

Nach einer Kurzführung durch das Stasi-Untersuchungsgefängnis kommen die Beteiligten mit Zeitzeugen ins Gespräch, die Mail Art betrieben und/oder politische Verfolgung erlebten. Diese Eindrücke und Erkenntnisse lassen die Teilnehmer in die sich anschließende Gestaltung eigener Mail Art einfließen. Im Rahmen des Workshops werden die Beteiligten an die Methode der Mail Art herangeführt und setzen eigene Arbeiten um, die auf Wunsch im Jugendraum DENKSTÄTTE der Gedenkstätte Bautzner Straße ausgestellt werden.

Dieser Jugendraum wurde im Rahmen des StSG-geförderten Projektes gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen innerhalb verschiedener Workshops konzipiert, entwi-

ckelt und ausgestaltet; er kann für die Durchführung künftiger Mail Art-Projektstage oder andere Projekte genutzt werden.

<https://stasihaft-dresden.de/mail-art-und-denkstaette-1>



Von Jugendlichen gestaltete Mail Art in der DENKSTÄTTE

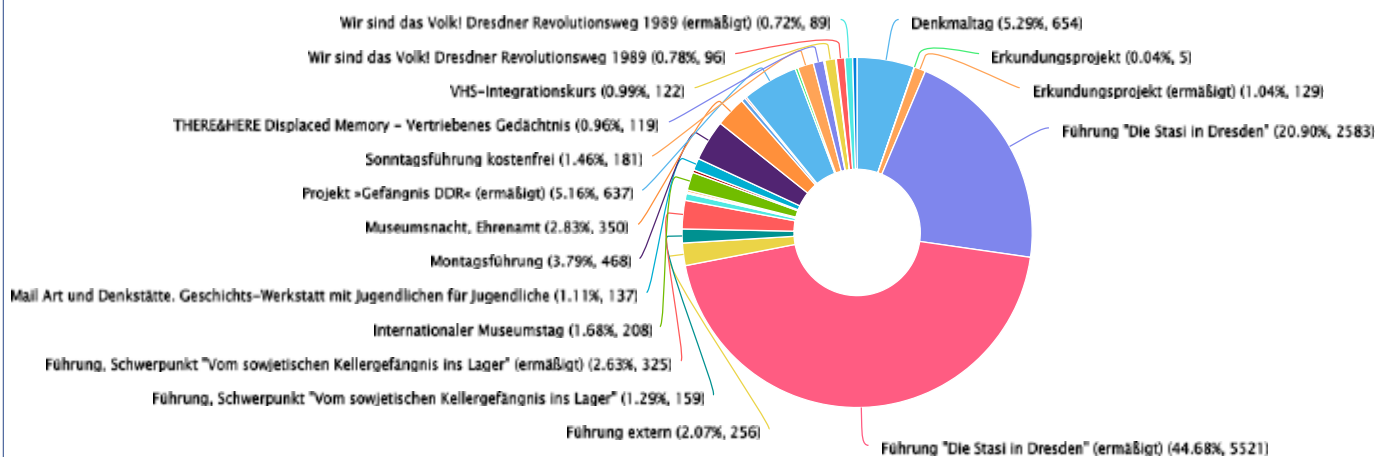


Von Jugendlichen gestaltete Mail Art in der DENKSTÄTTE

	Besucher 2021						Besucher 2022					
	Einzelbesucher	Gruppenbesucher	Veranstaltungen im Haus	Veranstaltungen außer Haus	Fremdveranstaltungen	Summe 2021	Einzelbesucher	Gruppenbesucher	Veranstaltungen im Haus	Veranstaltungen außer Haus	Fremdveranstaltungen	Summe 2022
Januar	0	33	0	0	0	33	205	76	41	0	0	322
Februar	0	0	0	0	0	0	528	315	0	42	0	885
März	115	30	0	0	0	145	523	596	83	1250	0	2452
April	2	100	0	0	0	102	1031	826	19	0	0	1876
Mai	56	72	0	0	0	128	766	1203	140	137	20	2266
Juni	187	457	23	0	0	667	821	1587	64	0	0	2472
Juli	809	911	216	0	0	1936	993	2012	350	0	0	3355
August	1983	355	0	0	0	2338	1414	522	0	0	0	1936
September	1136	1649	257	0	0	3042	958	3236	737	0	152	5083
Oktober	1172	1867	271	0	0	3310	1393	1381	73	32	878	3757
November	549	397	4	0	0	950	816	868	1	0	0	1685
Dezember	0	32	0	0	0	32	568	566	200	0	0	1334
Summe	6009	5903	771	0	0	12683	10016	13188	1708	1461	1050	27423

Angebote GBS 2022 · Personen (Gesamt: 12356)

Art der Führung / des Projektes





Forschung, Dokumentation und Sammlung

Zeitzeugen-Interviews

Besonders erfreulich war, dass vier Interviews mit Zeitzeuginnen geführt werden konnten. Im Vergleich mit männlichen Zeitzeugen gibt es deutlich seltener Interviews mit Frauen, die über ihre Hafterfahrung berichten. Durch die Hygiene-Auflagen in Zeiten der Pandemie konnten insgesamt weniger Interviews geführt werden. Erschwerend kamen die Einschränkungen durch die oftmals unkalkulierbare Lärmbelästigung infolge der Bauarbeiten hinzu.

Die AG Gedenkstätten zur Diktatur in SBZ und DDR organisierte einen

Online-Austausch über den momentanen Arbeitsstand an den Häusern und den Vernetzungsbedarf. Aus dem Workshop zur Zeitzeugenarbeit erwuchs der Wunsch nach einer Weiterbildung zum Thema Trauma.

Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich aus den Leitern von Gedenkstätten oder vergleichbaren Institutionen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der SBZ zusammen. Sie vertritt die gemeinsamen Interessen der Gedenkstätten nach außen und schafft ein Netzwerk, in dem sich die Beteiligten regelmäßig über Standards der Gedenkstättenarbeit austauschen können.

Praktikanten und wissenschaftliche Anfragen

Zwei Schüler der 9. Klasse unterstützten im Februar und Mai für jeweils zwei Wochen die Arbeit der Gedenkstätte. Die Jugendlichen lernten den historischen Ort und den Arbeitsalltag einer Gedenkstätte kennen. Sie halfen bei Transkriptionen, eine Arbeit, die für die Forschungsarbeit der Gedenkstätte sehr wichtig sind.

Eine besondere Unterstützung war eine amerikanische Studentin, die durch das „Parlamentarische Patenschafts-Programm des Deutschen

Bundestages“ in die Gedenkstätte kam. Nach den vereinbarten drei Monaten blieb sie eingebunden in verschiedene Projekte und arbeitete ehrenamtlich weiter.

Im Rahmen der an Gymnasien geforderten Komplexen Leistung wurden drei Schülerinnen beraten. Dabei standen auch Zeitzeugen für ein individuelles Gespräch zur Verfügung und es wurden Tipps für die schriftlichen Ausarbeitungen gegeben.

Objekt-Archiv

Das von Lina Blumrich und Heiko Neumann systematisierte Objektarchiv wurde auch im Jahr 2022 weiter gepflegt. Die Neuzugänge (u. a. Nachlässe von Zeitzeugen) wurde katalogisiert und anschließend fotografiert, so dass eine Nutzung im Rahmen der Dauerausstellung, aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit und Pädagogik erfolgen kann. Sachspenden und Dauerleihgaben zur Geschichte der SED, der Staatsicherheit und politischen Verfolgung nimmt die Gedenkstätte gern entgegen.

Mediendatenbank

Lina Blumrich arbeitete weiter am Aufbau und der Pflege unseres digitalen Medienarchivs. Die mit dem Gedenkstättenbetrieb verbundene Bildrecherche und -verwendung wurde hierdurch maßgeblich beschleunigt.

Bibliothek

Lina Blumrich und Heiko Neumann katalogisierten weiterhin den immer größer werdenden Buchbestand der Bibliothek. Die Bücher wurden nach Schwerpunktsystematiken sortiert und Schritt für Schritt in die Datenbank der Gedenkstätte eingegeben, so dass die Literaturrecherche erleichtert wurde.

Forschung

Das Promotionsprojekt von Heiko Neumann zur Topografie, den Strukturen und den Mitarbeitern der Stasi-Bezirksverwaltung findet seinen Abschluss. Erste Ergebnisse konnten bereits bei der Geländeführung „Die Topografie der Sicherheit“ im September 2022 einer größeren Gruppe Interessierter vorgestellt werden. Die Qualifikationsarbeit wird aller Voraussicht nach im 2. Quartal 2023 eingereicht, so dass mit einer Veröffentlichung im Jahr 2024 zu rechnen ist.

CINEMASTORIES OF WWII

Die Gedenkstätte beteiligt sich an einem großen Projekt mit dem Titel „CINEMASTORIES OF WWII – Dokumentarfilme mit Überlebenden des Zweiten Weltkriegs und Mitgliedern des Widerstands als Sensibilisierungs- und Bildungsinstrumente für eine unvoreingenommene Gesellschaft“. Die weiteren vier Kooperationspartner kommen aus drei

Ländern: Post Bellum Bratislava und Tachles TV aus der Slowakei, Post Bellum Prag aus Tschechien und Documenta aus Kroatien. Das Projekt begann im Januar 2022 und läuft bis ins Frühjahr 2024.

Es soll besorgniserregenden Trends – wie der Leugnung des Holocaust, der Zunahme von Desinformationen und Fälschungen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg, einer steigenden Anzahl von Online-Hassreden gegen jüdische Holocaust-Überlebende sowie deren nächste Generationen und anderen negativen Phänomenen entgegenarbeiten. Hierfür wurden Holocaust-Überlebende und andere Zeugen des Zweiten Weltkriegs sowie deren Nachkommen interviewt.

Der Dresdner Historiker Daniel Ristau bereitete 14 Interviews vor, die er dann im Oktober führte und die vom slowakischen Kamerateam aufgezeichnet wurden. Für 2023 ist die Erstellung und das Zeigen eines Dokumentarfilms auf Basis der Interviews vorgesehen. Mit diesen Erinnerungen soll das Gedenken an historische Schlüsselereignisse, wie den Zweiten Weltkrieg bewahrt und der jüdischen Opfer des Holocaust und/oder ihrer zweiten Generation und der Mitglieder des Widerstands gedacht werden.





Handwerkerarbeiten 3. Obergeschoss, Foto: Uljana Steiber

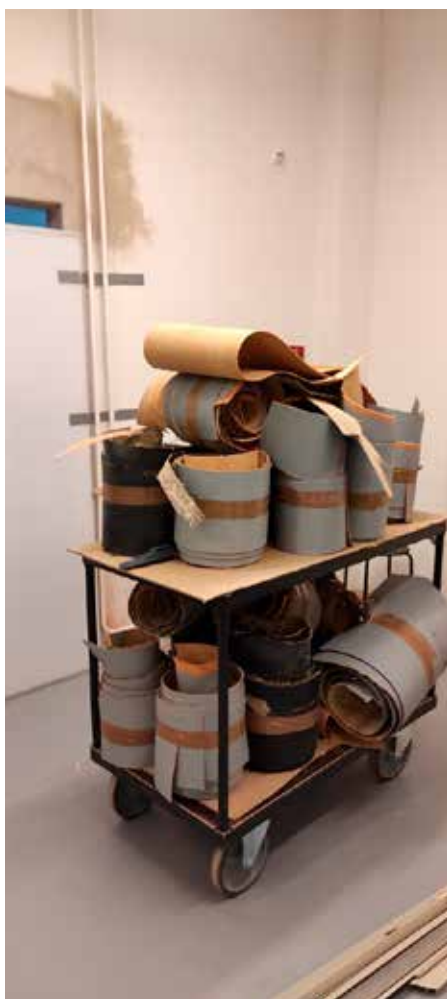
Erhalt und Ausbau der Gedenkstätte

Im Rahmen der Förderung durch Mittel der ehemaligen Partei- und Massenorganisationen der DDR (PMO) wurden in den Ausstellungsetagen und Seminarräumen denkmalgerecht ein Belüftungssystem installiert sowie wesentliche Teile der geplanten Elektroinstallationen umgesetzt. Tätigkeiten zur Umsetzung der neuen Hausalarmanlage wurden ebenfalls durchgeführt. Diese umfassten u. a. die Verlegung von Brandmeldekabeln, den Austausch von Sirenen, Verdrahtungsarbeiten sowie die Installation von Brandschutztüren. Im Besucherbereich erfolgten vorbereitende Maßnahmen zur Umsetzung einer Verbindungs-

streppe zwischen ehemaligen MfS-Mehrzwecksaal und der Ausstellungsetage sowie zur Erschließung neuer Fluchtwege im Rahmen des neuen Brandschutzkonzeptes. Die zusätzliche Treppe wird es den Gästen ermöglichen, sich die Gedenkstätte in einem geschlossenen Rundgang zu erschließen. Schließlich wurde in neuen Ausstellungsbereichen Boden verlegt. Darüber hinaus werden der Keller und weitere Bereiche Gedenkstätte medientechnisch modernisiert, so dass mit dem Abschluss des Projektes Ende 2023 im gesamten Haus unter anderem ein eigenes WLAN-Netz für Besucher zur Verfügung stehen wird. Durch

diese Investitionen wird zudem die Basis für eine moderne Dauerausstellung geschaffen, die parallel zu diesen Tätigkeiten entsteht. Im Jahr 2022 konnten die durch die in den Vorjahren pandemiebedingt entstandenen Verzögerungen nur teilweise kompensiert werden, so dass das Projekt verlängert werden musste. Unter anderem wurden im Foyer Stelenelemente montiert, in die im kommenden Jahr Audioplayer installiert werden. Markierungselemente aus Metall für die kommenden Ausstellungstexte wurden produziert und teilweise im Haus installiert. Konzeptionell sowie inhaltlich wurde die Ausstellung im

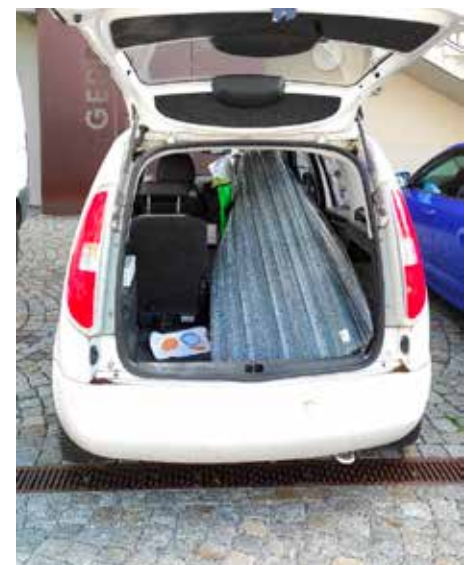
Wesentlichen abgeschlossen. Im Jahr 2023 wird beispielsweise die Übersetzung der Ausstellungstexte in etliche Sprachen und der Ausstellungsdruck umgesetzt. Die Umsetzung der neuen Dauerausstellung wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie den Freistaat Sachsen gefördert und soll im Frühjahr 2024 eröffnet werden.



Team Bau / Topf
Carne / Arbeitsbereich
UW
Arbeits / Foto
1000er Kiste
11/10/20

Protokoll

- 2. Etage 2. par. 2. Et.
- Spannlänge 6-8mm
- Rostschutz / Schutz für Kleinfächer
- Rostschutz der Treppe, ca. 1 m²
- 4mm Stahlblech für ca. 10 m²
- 5 Kisten = 500 kg ca. 10 m



Besucherstimmen

„It is important to don't forget the history.“

„Es war sehr interessant und erschreckend zugleich.“

„Heel heftig en interessant museum. Mooi dat dit wordt laten zien.“

„Wir fanden es toll, spannend und informativ Danke, dass wir hier sein durften.“

„Vielen Dank für die spannenden und passenden Hörspiele. Geschichte zum Anfassen! Danke!“

„Die Führung war sehr informativ und interessant erzählt: Es wurden ‚gute‘ Eindrücke vermittelt und mitgenommen! Vielen Dank“

„Klasse Führung! Sehr spannend das von einem Zeitzeugen zu erfahren. Die Zeit verging wie im Flug. Mal in ‚echt‘ zu hören, was man aus Filmen kennt, war ein Erlebnis wert.“

„A most fascinating exhibition. Thankfully, these times of oppression in Germany are now long-gone!“
Buckinghamshire, England

„This is Eye-opening! Thank you to the organisers and custodians.“ Worthing, U.K.

„Hi, ich find es ok.“

„Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Führung durch die Gedenkstätte. Es hat uns besonders gut gefallen, dass Ihre Ausführungen direkt von Ihnen an uns und lebhaft ohne Schulbücher waren. Sie haben uns einen neuen Blickwinkel auf die Geschichte gegeben und das Wissen um Einiges erweitert – sodass ein solch wichtiger Teil der Geschichte nicht vergessen wird, sondern weitergegeben werden kann. Machen Sie so weiter! Wir bewundern Ihren Mut, so offen über die eigene Vergangenheit zu sprechen.“

„Diese Führungen sind sehr wichtig, vor allem für die jungen Menschen. Es ist gut, dass uns die Geschichte noch durch Zeitzeugen nahegebracht wird.“

„Ergreifend, zutiefst bewegend, unendlich traurig, dass so viele Leben zerstört wurden! Zu viel leid, welches Menschen einander zufügen.“

„Sehr anschauliche und mitreißende Führung.“

„Vielen Dank an alle Beteiligten, dass Sie hier die Erinnerung an diese schreckliche Zeit der DDR für alle wachhalten.“

„Den Toten zur Erinnerung, den Lebenden zur Mahnung.“

„Sprachlos, berührt und tief bewegt vom Schicksal der Gulag-Inhaftierten. Der Audio-Guide vom Sowjetischen Haftkeller hat uns sehr gut ‚gefallen‘. Informativ, authentisch, unfassbar.“

„Eindrucksvolle Aufarbeitung der Geschichte dieses Ortes und dieser Zeit. Eindrücklicher Weckruf für unsere Privilegien. Vielen Dank für diesen Erinnerungsort. Die Begleitung mit dem Audioguide insb. durch den Haftkeller ist mitreißend.“

„Tolle didaktische und methodische Aufarbeitung.“

„Brilliant day. Especially liked the Soviet underground prison.“

„Nichts, was geschah, darf in Vergessenheit geraten.“

„Ganz herzlichen Dank für die besondere und eindrucksvolle Schilderung der Vorgänge und des Alltags in politischer Haft. Wir konnten etwas spüren, was Menschen, die in der DDR Meinungsfreiheit wollten, angetan wurde. Danke und wir sehen uns wieder.“

Presse und Soziale Medien

Besuchsempfehlung der Dresden Marketing GmbH

Im Februar stellte die Dresden Marketing GmbH die Gedenkstätte zusammen mit dem Militärgeschichtlichen Museum und der Gedenkstätte Münchner Platz innerhalb der Reihe „Dresdner Museen, die ihr besuchen müsst“ in ihrem Magazin vor: „Museen sind nicht nur dazu da, beeindruckende Gemälde und Exponate der Vergangenheit bestaunen zu können. Museen sind auch zum Erinnern da. Diese drei Museen und Gedenkstätten in Dresden arbeiten die Gewaltgeschichte Deutschlands vorbildlich auf und präsentieren sie mahnend.“
<https://dresden-magazin.com>

MDR SACHSENSPIEGEL beim Abend der Begegnung

Ein MDR-Team besuchte den Abend der Begegnung am 5.12.2022 in der Gedenkstätte und berichtete am folgenden Tag im MDR Sachsenspiegel über die Veranstaltung.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.03.2022

„Bei der Museumsnacht haben die beteiligten Museen teils mehr Besucherinnen und Besucher registriert als im Vorjahr. [...] In der Gedenkstätte Bautzner Straße wurden mit 350 doppelt so viele Menschen gezählt wie voriges Jahr.“

Sächsische Zeitung 06.05.2022

Zu spüren war die Emotionalität auch im Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr zu Dresden, wo wenige Tage vor der 77. Jährung des Kriegsendes eine andere Debatte den Fragebogen weiter und breiter spannte: „Befreier? Besatzer? Eroberer?“ hieß es da. [...] Ums „Nachdenken über den ‚Tag der Befreiung‘ in Kriegszeiten“ sollte es gehen, nicht „um die Beurteilung oder gar Verurteilung des neuen Krieges zwischen Russland und der Ukraine“, stellte Moderator Justus Ulbricht sogleich

klar. [...] Kooperationspartner der Veranstaltung waren der Verein „Denk Mal Fort“, die Gedenkstätte Bautzner Straße sowie die Volkshochschule Dresden.

Dresdner Neueste Nachrichten, 01.09.2022

„Im Oktober spielt das Theater in der Gedenkstätte Bautzner Straße, der ehemaligen Bezirksverwaltung der Staatssicherheit und politischen Haftanstalt. Thematisch zum Aufführungsort passend, ist es das Stück „Metropol“ nach dem gleichnamigen Roman von Eugen Ruge, das Ikkola mit seiner Compagnie Freaks und Fremde an zwölf Tagen im ehemaligen Mehrzwecksaal aufführt. Albrecht Goettes Lesung aus „Schwierigkeiten mit der Wahrheit“ von Walter Janka mit anschließender Filmvorführung ergänzt die Auseinandersetzung mit den Gräueltaten der DDR-Regierung.“

Kulturpolitik

Im Oktober zeigten Gedenkstättenleiterin Uljana Sieber und die Leiterin des Besucherservice, Antje Friedrich, angesichts angekündigter Haushaltskürzungen der Landeshauptstadt „Gesicht“ innerhalb der Kampagne #100meterkultur. Dabei wiesen sie als erinnerungspolitische Sprecherinnen des Netzwerk Kultur Dresden auf die schlechte kommunalen Kulturförderung und damit auch die Unterfinanzierung der erinnerungskulturellen Arbeit hin und forderten Unterstützer zur Unterschrift einer Petition für eine bessere Ausstattung dieses Bereiches auf.



Anhang

Vorstand bis 12.09.2022

Vorsitzender

Henry Krause

1. Stellvertreter

Oliver Frh. von Gregory

Stellvertreter

Ilona Rau

Konrad Felber

Schatzmeisterin

Britta Benkißer

Beisitzer

Ulrike Gärtner

Franz-Joseph Hille

Heiko Neumann

Ehrevorsitzender

Dr. Herbert Wagner

Vorstand ab 12.09.2022

Vorsitzender

Henry Krause

1. Stellvertreter

Oliver Frh. von Gregory

Stellvertreter

Ulrike Gärtner

Konrad Felber

Schatzmeister

Arnold Wiersbinski

Beisitzer

Dr. Joachim Hannemann

Holger Hase

Ehrevorsitzender

Dr. Herbert Wagner

Mitarbeiter

Leitung

Uljana Sieber

Finanzen / Personal

Kay Schulz

Öffentlichkeitsarbeit

Juliane Ahr

Dr. Christine Bücher

Zeitzeugenbüro

Katrin Thiel

Soziale Medien

Nick Wetschel

Besucherservice

Günter Voigt

Antje Friedrich

IT und Haustechnik

Ken Wagner

Lutz Hartmann

Empfang

Antje Friedrich

Raymund Spillmann

Thomas Strich

Katrin Thiel

Ken Wagner

Besucherreferenten

Michael Dobbelt

Antje Friedrich

Sebastian Gonano

Jürgen Gottschalk

Lutz Kandler

Henry Krause

Volkmar Langer

Heiko Neumann

Robert Noack

Ivana Pezlarová

Pia Reinhardt

Bert Scharnhorst

Michael Schlosser

Elisabeth Schönfeld

Harry Schulz

Uljana Sieber

Walter Siegemund

Katrin Thiel

Jan Thienel

Günter Voigt

Dr. Herbert Wagner

Nick Wetschel

Bastian Wonneberger

Spender

Wir bedanken uns bei den vielen privaten Spendern, die uns 2022 unterstützt haben.

Um unsere Arbeit auch zukünftig zu gewährleisten und zu erweitern, können Sie den Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße gern durch eine Spende unterstützen. Etwa ein Drittel des Jahresbudgets erwirtschaftet der Gedenkstätten-Trägerverein durch Eigeneinnahmen und Spenden.

Vereins- und Spendenkonto:

IBAN: DE16 8509 0000 3013 0510 02

BIC: GENODEF1DRS

Bitte geben Sie als Verwendungszweck „Erweiterung der Dauerausstellung“ oder einen anderen Spendenzweck Ihrer Wahl an. Selbstverständlich stellen wir Ihnen gern eine Zuwendungsbestätigung (Spendenquittung) aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Förderung

Der Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden dankt allen genannten Institutionen für die im Jahr 2022 geleistete Förderung.

Die Arbeit der Gedenkstätte wird institutionell gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes sowie durch die Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
DIEZIGER

Die Mittel für die Grundlegende Sanierung des sowjetischen Haftkellers in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und weitere investive Maßnahmen werden aus dem treuhänderisch verwalteten Vermögen der Parteien und der ihnen verbundenen Massenorganisationen der ehemaligen DDR gemäß § 20b des Parteieingesetztes (DDR) i. V. m. Anlage II Kap. II Sachgebiet A Abschnitt III Maßgabe lit. d) Satz 1 des Einigungsvertrages auf Grundlage des Beschlusses der Sächsischen Staatsregierung vom 14.08.2018 bereitgestellt.



Freistaat
SACHSEN

Die Neukonzeption und Umsetzung einer ständigen Ausstellung in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wird gefördert von der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (www.kulturstaatsministerin.de) und mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Freistaat
SACHSEN

Das Projekt „zusammen.HALT“ in Trägerschaft der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und in Kooperation mit Kultur Aktiv wird gefördert durch das Bundesprogramm „Jugend erinnert“ zur Aufarbeitung des DDR-Unrechts und hat eine Laufzeit bis Ende 2023.



Die Entwicklung und Umsetzung der Ausstellung „THERE&HERE Displaced Memory“ wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger – Europe for Citizens“ gefördert.



Kooperationspartner der Ausstellung waren



Das interaktive Ausstellungsmodul „Zwischen Opposition und Repression“ wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes“.



Das Projekt „Mail Art und Denkstätte“ wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Ostdeutsche Sparkassenstiftung und Ostsächsische Sparkasse Dresden geben die Skulptur DAS OPFER des Bildhauers Wieland Förster dauerhaft als Leihgabe an die Gedenkstätte Bautzner Straße.



Das andere Europa. Interviews hinter dem Eisernen Vorhang in den späten 80er Jahren. Die Online-Veranstaltung wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger – Europe for Citizens“ gefördert.



Weitere Informationen unter: <https://www.othereurope.com>



Das Projekt „Cinemastories of WWII“ wird mitfinanziert aus dem Programm „Citizens, Equality, Rights and Values“ (CERV) der EU.



Internet

Besuchen Sie uns gern auch auf unserer Homepage, weiteren Seiten und in den sozialen Medien

<https://www.stasihaft-dresden.de/>

<https://denk-mal-dresden.net/>

<https://other-europe.net/>

Kurzrundgang durch wichtige historische Räume der Gedenkstätte

<https://rundgang.stasihaft-dresden.de/>

Lesereihen, Podcasts, Filme

<https://www.stasihaft-dresden.de/mediathek/gestern-heute-morgen>

Online-Ausstellungen

<https://dresden-memorial.de/There-and-Here>

Online-Tutorials

<https://www.stasihaft-dresden.de/mediathek/werkstatt>

Digitale Veranstaltungen

<https://www.stasihaft-dresden.de/mediathek/veranstaltungen>

Impressum

- Herausgeber: Erkenntnis durch Erinnerung e. V.
Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
- Adresse: Bautzner Str. 112a, 01099 Dresden
- Telefon: 0049 (0)351/ 646 54 54
Telefax: 0049 (0)351/ 646 54 43
E-Mail: info@denk-mal-dresden.de
Internet: www.stasihaft-dresden.de
- Texte: Christine Bücher, Antje Friedrich, Heiko Neumann, Uljana Sieber, Kay Schulz,
Katrin Thiel
- Redaktion: Christine Bücher, Uljana Sieber, Antje Friedrich
Gestaltung: Tobias Rietz
- Abbildungen: Wenn nicht anders angegeben, liegt das Copyright bei der Gedenkstätte
Bautzner Straße Dresden
- Spendenkonto des Trägervereins „Erkenntnis durch Erinnerung e. V.“
IBAN: DE16 8509 0000 3013 0510 02
BIC: GENODEF 1 DRS
Kreditinstitut: Deutsche Volksbank Raiffeisenbank eG

Um die flüssige Lesbarkeit zu unterstützen, haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ oder austauschbar zu verstehen.

© Erkenntnis durch Erinnerung e. V.
2023

